



Magdeburger FFC

Pressespiegel Juni 2011

Magdeburger Frauenfußballclub e.V.

Dodendorfer Str. 74

39120 Magdeburg

www.magdeburger-ffc.de

Das dritte Jahr besser meistern

Der Frauenfußball-Zweitligist MFFC will zweiklassig bleiben

aru Magdeburg. Beim Frauenfußball-Zweitligisten MFFC geht es nach einer Berg- und Talfahrt-Saison in die am Ende verdiente kurze Sommerpause. AZ sprach mit Chef-Trainer Steffen Rau über den Stand der Dinge.

AZ: Das Saisonziel Klassenerhalt konnte erreicht werden, wenn auch in letzter Minute. Wie sieht das Resümee des Trainers dazu aus?

Rau: Natürlich war es eine mehr als durchwachsene Saison für uns. Ich sehe die Ursachen darin, dass zum einen eine Reihe von Spielerinnen nicht am oberen Leistungslimit spielte und zum anderen übe der Platz im unteren Tabellenbereich einen



MFFC-Coach Steffen Rau zeigt, in welche Richtung es 2011/12 gehen soll.

ständigen emotionalen Druck aus. Durch diesen Stressfaktor setzten wir uns unnötiger Weise im unteren Tabellenkeller fest. Das Abstiegsgespenst vor Augen löste immer wieder Unsicherheiten im Spielgeschehen aus, so krampften wir uns von Spiel zu

Spiel und haben uns das Leben schwer gemacht. Am Ende ging alles gut für unsere Mannschaft aus, wir gehen in die dritte Zweit-Ligasaison.

AZ: In der Rückrunde verstärkte sich die Mannschaft mit zwei Potsdamerinnen. Wie kam es zu dieser Aktion?

Rau: Wir kooperieren seit geraumer Zeit mit dem ostdeutschen Traditionsverein 1. FCC Turbine Potsdam. Wir brauchten unbedingt eine Verstärkung der Außenverteidigung. Mit Judith Bast und Laura Diener, die nicht nur die Außenverteidigung stabilisierten, kamen auch zwei laufstarke Spielerinnen für die Rückrunde zum Einsatz. Und es hat sich für uns ausgezahlt. Die beiden Potsdamerinnen haben uns sehr gut getan. Mittlerweile spielen beide wieder an der Havel.

AZ: Welche Veränderungen haben sich im Kader für die neue Saison ergeben?

Rau: Im Wesentlichen blieb der Kader komplett zusammen. Der Wechsel von Almut Schult ist ja seit längerem bekannt, zudem

trägt sich Anja Beinroth mit Abwanderungsgedanken zum HFC. Caroline Kunschke hat nun endgültig das Ende ihrer Karriere

der Mittelfeldspielerin Tahnee Tjeerdsma aus Herford sowie Veronika Weinbeer aus Bayern, die in der Abwehr spielen soll,

bei uns stattfand, den Wechsel an die Elbe vollziehen.

AZ: Und wie bindet der MFFC seinen eigenen Nachwuchs in die Planung ein?

Rau: Natürlich haben wir durch gute Nachwuchsarbeit einige Talente, so werden Helke Klemme aus der Zweiten, Marie Schmidchen und Ulrike Menzel aus dem LLZ langfristig ihre Chance bekommen.

AZ: Welche Vorbereitungen bis zum Saisonauftakt am 28. August sind angesagt und wie sieht die Zielstellung für die neue Saison aus?

Rau: Fangen wir mit dem zweiten Teil der Frage an, wir wollen in der 2. Frauenfußball-Bundesliga bleiben. Das hat die oberste Priorität! Deshalb werden wir uns gründlich auf den Saisonstart vorbereiten. Vom 27. bis 31. Juli geht es zum Sportforum nach Blankenburg ins Trainingslager. Da spielen wir z.B. gegen den Erstligisten 1. FC Lok Leipzig. Knapp 14 Tage später steht die 1. Hauptrunde im DFB-Pokal, deren Auslosung Mitte Juli erfolgt, an.



So schön kann Siegen sein, das wünschen sich auch Melanie Vogelhuber, Dania Schuster und Melissa Krakowski für die neue Saison. Dania Schuster war mit 12 Toren die erfolgreichste MFFC-Kickerin (v.l.n.r.). Fotos: (5) Ruland

signalisiert. Caroline, die uns mit ihrem Comeback in der zurückliegenden Saison ausgeholfen hat, möchte ich an dieser Stelle im Namen des Teams noch mal meinen Dank aussprechen. Ja und ich hoffe auch, dass die vom Verletzungspech verfolgte Stefanle Mücke endlich wieder zur Mannschaft zurückkehren kann. Ein paar Neuigkeiten sind in trockenen Tüchern: Mit Keeperin Eva-Lotta Ravn aus Kiel,

gibt es neue Gesichter beim MFFC.

AZ: Apropos Kooperation mit Turbine Potsdam, da gibt es Neuigkeiten.

Rau: Richtig. U-17 Spielerin Sarah Domann will bei uns Erfahrungen sammeln, auch Juliane Rath und Laura Lopocsi möchten nach dem erfolgreichen Probetraining, das in diesen Tagen

Fußball

Gornowitz erneut in DFB-Auswahl

Magdeburg (elw). Die 15-jährige Torhüterin Julia Gornowitz vom Magdeburger FFC wurde von der verantwortlichen DFB-Trainerin Bettina Wiegmann für das vierte und letzte U15-Länderspiel der Auswahl des Deutschen Fußball Bundes in der Spielserie 2010/11 nominiert.

Das DFB-Team absolviert seit Montag und noch bis Donnerstag in Frankfurt/Oder einen Kurzlehrgang und bestreitet am Mittwoch ein Länderspiel gegen die Auswahl von Polen. Der Anstoß erfolgt um 11 Uhr in Slubice (Polen).

Gornowitz kam bisher zu zwei Einsätzen im Trikot mit dem Bundesadler. Vor dem dritten Länderspiel dieser Altersklassen-Auswahl fiel die Torhüterin verletzungsbedingt aus. Ebenso wie auch ihre Vereinskameradin Johanna Kaiser, die für das Länderspiel gegen Polen auf Abruf nominiert wurde.

Julia Gornowitz und Johanna Kaiser besuchen beide die Eliteschule des Fußballs in Magdeburg und spielen für den Magdeburger FFC.

Caroline Kunschke betreut die Fahn- und Escortkinder beim Eröffnungsspiel der Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft

Vom Wäscheplatz in Schönebeck ins Berliner Olympiastadion

Am Sonntag beginnt die Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland. Am Eröffnungsspiel Deutschland gegen Kanada teilhaben wird Caroline Kunschke. Die Magdeburgerin wird nicht in den Zuschauerrängen sitzen, sondern direkt am Spielfeldrand. Die 29-Jährige ist verantwortlich dafür, dass die Fahn- und Escortkinder ihre Aufgabe richtig gut machen.

Von Anja Keßler

Magdeburg. Spielend leicht – im wahrsten Sinne des Wortes – lässt Caroline Kunschke den Ball auf dem Fuß wippen. Von einem Knie zum anderen springt das Rund. Auf dem Zeigefinger dreht das Leder seine Pirouetten. Die junge Frau beherrscht ihr Spiel. Seit 16 Jahren ist Fußball ihr Leben. Jeder Muskel, jeder Atemzug, jeder Gedanke gilt dem Spiel, das 90 Minuten dauert, bei dem sich 22 Mann gegenüberstehen und das Runde ins Eckige muss. 22 Mann? Nein, bei Caroline Kunschke steht der Frauenfußball im Vordergrund. Und das nicht zuletzt weil sie die Referentin für Mädchen- und Schulfußball in Sachsen-Anhalt ist.

Diese Stelle im Landesfußballverband wurde eingerichtet, nachdem der DFB nach der Weltmeisterschaft 2006 Geld ausgab, um sich stärker dem Mädchenfußball und der Nachwuchssuche an Schulen zu widmen. „Ich schrieb damals gerade an meiner Magisterarbeit, als das Angebot kam“, erinnert sich Caroline Kunschke. Mit ihrem Sport- und Pädagogikstudium hatte sie die besten Voraussetzungen. Entscheidend war sicher auch ihre Karriere als Fußballerin.

„Ich hab mit links gespielt, da durfte ich bleiben“

„Als junges Mädchen kickte ich mit meinen Freunden auf dem Wäscheplatz“, erinnert sich die heute 29-Jährige. „Ich war das einzige Mädchen, aber ich hab als einzige mit links gespielt. Da durfte ich bleiben.“ Im Verein spielte sie aber Tennis. „Der Ausflug dauerte nicht lang. Es hat mich angeedelt, als einziges Mädchen von einer eigenen Trainerin unterrichtet zu werden.“ Mannschaftssport lag ihr mehr. In der fünften Klasse, damals noch in Schönebeck, begann der Handballunterricht.

Das war es zunächst. Die SG Lok Schönebeck baute zu dem Zeitpunkt eine Handballmannschaft auf. „Bei der Auswahl wurde ich genommen.“ Spielerisch war sie geeignet, doch leider zu klein. Und dann trat der Fußball in ihr Leben.

„Mit den Jungs auf dem Wäscheplatz hab ich Straßenfußball gespielt, im Handballverein war Fußball die Aufwärmung.“ Irgendwann machte die Vorbereitung mehr Spaß als das Training selbst.



Caroline Kunschke beherrscht das Spiel mit dem Fußball. Als Stürmerin schießt sie Tore in der zweiten Bundesliga. Am Sonntag wird sie im Berliner Olympiastadion die Ballmädchen beim Eröffnungsspiel der Frauen-Fußball-WM betreuen. Foto: Anja Keßler

Caroline wechselte in Bielefeld, wo die Familie inzwischen lebte, in eine Frauen-Fußballmannschaft, die zu dieser Zeit in der gesamten Region gegründet wurden. Drei Jahre spielte sie parallel Hand- und Fußball.

Auf einem Turnier in Altenweddingen wurde die junge Fußballerin 1997 entdeckt: „Eigentlich gab es damals keine Vereinswechsel, wenn man sich nicht irgendwie mit seinen Mitspielerinnen verstritten hatte. Nach Leistung hat bei uns eigentlich keiner gestrebt.“

Aber der FSV Magdeburg-Wormstedt spielte eine Klasse höher und dort Großfeld. Bisher war Caroline nur Kleinfeld gewohnt. Sie nahm die Herausforderung an. Mit 15 Jahren spielte sie zunächst in der 2.

Mannschaft, noch im selben Jahr in der Regionalliga Nord-Ost mit der ersten Mannschaft. Damit war sie die jüngste Spielerin in der Liga und wurde schon nach vier Wochen Hallenlandesmeisterin. Zu ihrer heutigen Arbeit gehört es unter anderem, genau dieses Turnier zu organisieren.

„Frauenfußball muss um Sponsoren kämpfen“

In einem Jahr spielte sie in den Landesauswahlen U16, U18 und U20. „Ich hatte die technischen Grundfertigkeiten, aber eine große Spielerin bin ich nicht gewesen“, sagt sie im

Rückblick. Wegen der Schule wechselte Caroline Kunschke erst zum Schönebecker SV und wieder zum FSV Bielefeld. Später spielte sie für den SV Altenweddingen in der Frauenverbandsliga als Stürmerin. In 20 Spielen schoss sie 26 Tore, wechselte wieder in die Regionalliga, der spielerische Erfolg brach nicht ab. „Mit Mitte 20 war ich auf dem Höhepunkt“, sagt sie. Und sie traf Elfe Wutke. „Das war eine überragende Mitspielerin.“ Und jetzt eine Freundin, die sie als Vizepräsidentin des Landesfußballverbandes in die Referentinnenstelle warb.

Seit 2000 arbeitet Caroline Kunschke auch als Trainerin. Inzwischen ist sie im vierten Jahr Trainerin der U-13-Landesauswahl der Mädchen. „Ge-

wachsene Strukturen gibt es im Mädchen-Fußball nicht.“ In Sachsen-Anhalt spielen 15 Mannschaften in der D-, C- und E-Jugend. Deren Spielbetrieb wird vom Landesverband organisiert. „Im Land gibt es viel mehr Mannschaften. Aber viele spielen lieber in den Jungsligen, weil die Anfahrtswege da nicht so lang sind und die Kosten damit niedriger“, erklärt Referentin Kunschke.

Für ihren Job und die ehrenamtliche Arbeit als Trainerin stellte die junge Frau ihren aktiven Sport zurück. Trotzdem hilft sie noch in der 1. Mannschaft ihres jetzigen Vereins – dem Magdeburger Frauenfußballclub aus – in der zweiten Bundesliga. Ein Erfolg, den keine andere sachsen-anhaltische Fußballmannschaft vorweisen kann. „Und trotzdem müssen wir um die Sponsoren kämpfen“, sagt Caroline Kunschke. „Fußball ist immer noch vor allem eine Männersache. Und das, obwohl die Mädchen von heute viel selbstbewusster sind.“ Es fehlen die Strukturen, reine Mädchenvereine, die geschützten Raum bieten, und vor allem die Zuschauer. Darum glaubt Caroline Kunschke auch nicht an einen positiven Effekt der Frauen-Fußball-WM. „Das wird eine tolle Veranstaltung, aber eine Langzeitwirkung wird es nicht geben.“

„Langzeitwirkung wird die Frauen-WM nicht haben“

Trotzdem wird sie Teil des Ganzen sein. Als Volunteer. Also eine von 400 freiwilligen Helfern, die kein Geld für ihre Arbeit bekommen. „Geld will ich gar nicht und einfach nur zuschauen auch nicht. Ich will arbeiten.“ Von ihrer Kollegin aus Berlin wurde sie gefragt, ob sie Lust hätte, beim Eröffnungsspiel am Sonntag in Berlin beim „Youth program“ mitzuhelfen. „Wir organisieren die Ballmädchen, die Escortkinder und die Fahnenträgerinnen. Wir proben mit ihnen, helfen bei den Klamotten.“ Die etwa 100 Mädchen kommen allesamt aus Berlin. Heute reist Caroline in Berlin an, morgen ist der erste Probetag. Am Sonntagabend ist das Spiel. Caroline wird am Spielfeldrand im Olympiastadion stehen und nach ihren jungen Schützlingen schauen.

Und am 10. Juli wird die Referentin 16 Mädchen und Jungen aus Sachsen-Anhalt nach Dresden begleiten. „Unser Landesverband stellt die Einlaufeskorte beim Viertelfinale. Wenn wir viel Glück haben, ist eine der Mannschaften Brasilien als erste der Gruppe D.“ Und der Tipp fürs Finale? „Deutschland hat harte Konkurrenz von Brasilien. Aber auch die Asiatinnen sind gut und undurchschaubar. Und auch die USA und England sollte man nicht unterschätzen.“

Zweitliga-Fußballerin vom Magdeburger FFC rechnet trotz Vorbereitung nicht mit einem Einsatz beim Heim-Turnier

WM-Torhüterin Almuth Schult: „Meine Zeit, denke ich, kommt noch“

Als einzige Zweitliga-Spielerin gehört U-20-Weltmeisterin Almuth Schult vom Magdeburger FFC zum deutschen Aufgebot für die am Sonntag beginnende Frauen-Fußball-WM. Volksstimme-Mitarbeiter Hans-Joachim Malli sprach wenige Tage vor Turnierbeginn mit der 20-jährigen Torhüterin, die in der kommenden Saison beim Erstligisten SC Bad Neuenahr spielen wird.

Volksstimme: Am Wochenende hatte die Mannschaft noch einmal drei freie Tage. Wie haben Sie diese genutzt?

Almuth Schult: Ich war bei meinen Eltern in Lomitz, in meiner Heimat im Wendland. Da habe ich mich ausgeruht und Freunde getroffen. Auch meinen bevorstehenden Umzug habe ich weiter vorbereitet, wobei ein Großteil der Möbel noch in Magdeburg steht.

Volksstimme: Den Ball haben Sie während dieser Zeit sicherlich nicht in die Hand genommen?

Schult: Das stimmt nicht. Ganz ohne ging es auch in diesen drei Tagen nicht.

Volksstimme: Hinter Ihnen und Ihren Mannschaftskameradinnen liegt eine zehnwöchige Vorbereitung. Drohte da nicht einmal der berühmte Lagerkoller?

Schult: Nein, auf keinen Fall. Und wenn es doch einmal kurz davor war, dann bekamen wir frei, und es ging nach Hause.

Volksstimme: Die Anspannung vor dem Turnier ist sicherlich riesig. Wie lenkt man sich da ab?

Schult: Das Programm drumherum war sehr abwechslungsreich und hat Spaß gemacht. Als Team unternahmen wir Drachenbootfahrten, waren bei Boxerin Regina Hallmich zu Gast, hatten ein tolles Photoshooting, waren zur Voraufführung des Tatort-Krimis „Im Abschieds“ im Kino sowie auf einer Rennstrecke.

Volksstimme: Sie sind neben Alexandra Popp die Zweitjüngste, absolvierten bisher noch kein A-Länderspiel. Was fühlten Sie bei Ihrer endgültigen Nominierung?



Die Noch-Magdeburgerin Almuth Schult beim Training mit der Frauen-Fußball-Nationalmannschaft im WM-Vorbereitungscamp in Neu Isenburg. Die in Dannenberg geborene Torhüterin ist mit 20 Jahren die zweitjüngste Spielerin im aktuellen WM-Kader. Foto: Eibner

Schult: Ich habe mich natürlich sehr gefreut, war aber auch sehr überrascht, denn rechnen konnte ich damit keinesfalls. Das Alter spielte keine Rolle. Die Mannschaft stellt eine gute Mischung dar, auch von den verschiedenen Charakteren her.

Volksstimme: Mit wem teilen Sie sich bei der Nationalmannschaft das Zimmer?

Schult: Mit Lena Goeßling. Die ist ebenfalls eine der Jüngeren und kommt von meinem künftigen Verein SC 07 Bad Neuenahr.

Volksstimme: Wie empfinden Sie den Druck, der auf der Mannschaft liegt, zum dritten Mal in Folge Weltmeister wer-

den zu können, noch dazu im eigenen Land?

Schult: Wir wissen natürlich, dass wir unter Druck stehen. Doch man weiß ja vorher nie, was am Ende rauskommt. Auch bei der U-20-WM im Vorjahr war das so. Um so schöner war es dann, dass es am Ende mit dem Titel klappte. Andere haben auch Druck. Die USA, obwohl Ranglisten-Erster, haben sich erst auf dem letzten Drücker für die Endrunde qualifiziert.

Volksstimme: Aber die Ergebnisse der letzten Testspiele stempeln sie doch zum eindeutigen Favoriten?

Schult: Die Vorbereitungsspiele sind kein Maßstab. Wir

standen im Gegensatz zu Holland und Italien voll im Saft. Wir denken von Spiel zu Spiel, wollen erst einmal die Vorrunde überstehen und das Viertelfinale erreichen. Das wird eine harte Nuss.

Volksstimme: Was erhoffen Sie sich von der Heim-WM?

Schult: Natürlich, dass sie ein Erfolg wird und die Aufmerksamkeit für den Frauen- und Mädchenfußball noch größer wird. Auch die Männer werden hoffentlich sehen, dass der Frauenfußball in den letzten Jahren besser und noch attraktiver geworden ist, selbst wenn sich zum Beispiel Australien und Äquatorial-Guinea gegenüberstehen.

Volksstimme: Werden Ihre Eltern und Freunde die Spiele im Stadion live verfolgen?

Schult: In Berlin sind sie dabei. Das Besorgen der Karten ist gar nicht so einfach. Ich musste sie selbst bestellen und auch bezahlen. Die Freikarten reichen nicht einmal für die Familie. Da das Kontingent die FIFA regelt, musste ich auch einigen Freunden leider absagen.

Volksstimme: Hoffen Sie auf einen Einsatz während der Endrunde?

Schult: Das glaube ich nicht. Nadine Angerer ist als Nummer eins klar gesetzt. Ich glaube nicht, dass sich das ändert. Aber meine Zeit, denke ich, kommt noch.

Frauen-Fußball-WM

Interview mit Elfie Wutke, Vizepräsidentin des Landesfußballverbandes

Frauenfußball wird groß geschrieben, auf dem Kleinfeld

Mit Elfie Wutke (39), langjährige Spielführerin des Magdeburger FFC und Vizepräsidentin des Fußballverbandes Sachsen-Anhalt, sprach Volksstimme-Mitarbeiter Hans-Joachim Malli über die FIFA-WM sowie den Frauen- und Mädchenfußball in Sachsen-Anhalt.

Volksstimme: Was erwarten Sie von der Frauen-WM 2011?

Elfi Wutke: Begeisterung und natürlich einen deutschen Erfolg. Durch entsprechende mediale Beachtung hoffe ich, dass noch mehr Menschen für den Frauenfußball sensibilisiert werden.

Volksstimme: Wo landet das deutsche Gastgeberteam am Ende?

Wutke: Ich denke im Finale und hoffe, wir werden Weltmeister.

Volksstimme: Wie werden Sie die WM 2011 erleben?

Wutke: Ich besuche am Sonntag das Eröffnungsspiel in Berlin und nehme ab dem Viertelfinale WM-Urlaub. Dabei werde ich ein Spiel in Dresden besuchen, das Halbfinale in Frankfurt/Main sowie das Spiel um Platz drei in Sinsheim. Und dann hoffe ich natürlich, im Finale in Frankfurt den Gewinn des WM-Titels durch das deutsche Team live miterleben zu können.

Volksstimme: Welche Auswirkungen wird die WM 2011 auf den Frauen- und Mädchenfußball in Sachsen-Anhalt haben?

Wutke: Ich sage mal so, ich hoffe nicht, dass nach den drei Wochen alles vorbei ist und die WM-Euphorie verfliegen ist. Im Vorfeld der Weltmeisterschaft wurde durch den DFB und die Landesverbände eine Menge unternommen, um die Masse für den Frauenfußball zu begeistern. Ich denke da an den Wettbewerb „Team 2011“ oder die Minispielfelder.

Das wurde von den Vereinen aber nur zum Teil angenommen. Zum Beispiel neue Mitglieder im Ergebnis der WM in Größenordnung zu gewinnen, halte ich für Wunschdenken, zumal die entsprechenden Angebote vor Ort gemacht werden müssen.

Volksstimme: Welche aktuellen Probleme bewegen Sie als Verantwortliche für den Frauen- und Mädchenfußball in Sachsen-Anhalt derzeit?

Wutke: Insgesamt wünsche ich mir noch mehr ehrenamtliches Engagement, denn immer weniger machen zu viel. Das gilt aber sicherlich nicht nur für den Frauen- und Mädchenfußball, sondern auch andere

Bereiche im Fußball und darüber hinaus. Vor allem die Probleme an der Basis müssen angepackt und gelöst werden. Fast jeder Verein hat seine Sorgen, seien sie finanzieller oder materieller Natur. Für die weitere Förderung des Frauen- und Mädchenfußballs brauchen wir auch eine noch größere Unterstützung durch die Vereinsvorsitzenden. Andererseits sind einige Dinge nur schwer beeinflussbar, wie die demografische Entwicklung, die zum Rückgang des Großfeldfußballs führt.

Es gibt aber auch positive Ansätze. So entwickelt sich aktuell gerade in Haldensleben und im Salzlandkreis etwas, aber auf dem Kleinfeld.



Elfie Wutke führt im April 2001 den FSV Fortuna Magdeburg-Wolmirstedt auf das Spielfeld. Unten rechts als FSA-Vizepräsidentin. Fotos: Malli

MFFC-Akteurin ist deutsche Torfrau Nummer drei

Schult kann noch warten



Torfrau Almuth Schult im Dress des Zweitbundesligisten Magdeburger FFC und demnächst beim SC Bad Neuenahr. Foto: Eroll Popova

(hma). Torfrau Almuth Schult (20), die im Sommer vom Magdeburger FFC zum Bundesligisten SC Bad Neuenahr wechselt, ist die einzige Zweitliga-Spielerin im deutschen WM-Aufgebot, absolvierte bislang noch kein A-Länderspiel.

Auf die Frage, was ihr lieber wäre, ihr Debüt im DFB-Tor bei gleichzeitiger Finalniederlage oder der WM-Titel für das deutsche Team, antwortete die gebürtige Wendländerin: „Ganz klar, Deutschland soll Weltmeister werden, zum dritten Mal in Folge. Ich habe mir nicht zum unbedingten Ziel gesetzt, zu spielen, weiß, dass Nadine Angerer die Nummer eins ist und danach Ursula Holl folgt. Ich bin Teil der Mannschaft, arbeite mit und will letztlich Erfolg haben. Meine Zeit wird noch kommen.“

Montag, 27. Juni 2011

LOKALSPORT

U 15-Nationalspielerin in Torlaune beim 14:0

Frauen-Fußball-Freundschaftsspiel des SSV Gusborn gegen Magdeburger FFC

ce **Klein Gusborn.** Bis zur Mitte der ersten Halbzeit gestaltete der gastgebende Bezirksligist die zu erwartende Niederlage im erträglichen Rahmen. dann ließ sich die Mannschaft des Magdeburger FFC nicht mehr stoppen: Der SSV Gusborn hat am Freitagabend das Frauen-Fußball-Freundschaftsspiel im Rahmen der 90-Jahr-Feier des Vereins gegen das junge Team aus Sachsen-Anhalt hoch mit 0:14 (0:8) verloren. „Das hat trotzdem Spaß gemacht, vom Spielniveau war das ein Unterschied von zwei bis drei Klassen. Magdeburg hat uns gezeigt, wie man ein Spiel aus der Abwehr richtig aufbaut“, war SSV-Trainer Jörg Reckewell keinesfalls unzufrieden. Sein Team kam zwar in der Offensive kaum zum Zuge, erspielte sich aber immerhin zwei Gelegenheiten sowie eine gute Chance, die Carola Meinecke nach Vorlage von Nachwuchsspielerinnen Kim-Laura Leist ausließ (61.).

„Ich hatte gedacht, dass Gusborn konditionell einbricht. Das ist aber nicht passiert. In der Mannschaft steckt Potenzial“, hatte Tim Winkler, der beim Magdeburger Frauen-Fußball-Club die Verbandsliga-Reserve coacht und am Freitag dem Betreuerstab angehörte, lobende Worte für die Gastgeberinnen parat. „Wir haben zweite Halbzeit etwas zielstrebig aber nicht komplett entschlossen gespielt. Es hätte besser sein können. Die Wechsel haben uns ein wenig aus dem Rhythmus gebracht. Das war keine hochtrabende Leistung, schlecht war es aber auch nicht“, bezeichnete Winkler die Vorstellung seines Teams als durchschnittlich.



Einen schweren Stand hatten am Freitag Stefanie Becker (rechts) und die Fußballerinnen des SSV Gusborn, die auf eine gemischte Mannschaft des Magdeburger Frauen-Fußball-Clubs trafen. Am Ende gewannen die Gäste aus Sachsen-Anhalt um die achtfache Torschützlin Johanna Kaiser (am Ball), die der U 15-Juniorinnen-Nationalmannschaft angehört, mit 14:0.

Aufn.: C. Ehlert

Die Gäste waren vor knapp 100 Zuschauern mit einem gemischten, 14-köpfigen Kader in Klein Gusborn aufgelaufen. Sieben Spielerinnen samt U 15-Nationalspielerin Johanna Kaiser gehörten dem Junioren-Perspektivkader an, zudem waren fünf Spielerinnen aus der Verbandsliga-Reserve sowie die Zweitliga-Stammkräfte Ilda Mujovic und Melanie Vogelhuber mit an Bord. Der leicht verstärkte SSV

Gusborn durfte unter dem Strich trotz der vielen Gegentreffer mit seinem Auftritt zufrieden sein, da er nur phasenweise etwas die Ordnung verlor und größtenteils läuferisch gut mithielt. Allerdings hatten die SSV-Spielerinnen in vielen Eins-gegen-eins-Situationen klar das Nachsehen und mussten deshalb auch die vielen Gegentreffer hinnehmen. Vor allem Stürmerin Johanna Kaiser war kaum zu stoppen: Sie

hatte in der 5. Minute den Torreigen eröffnet und legte noch vor der Pause fünf ihrer insgesamt acht Treffer nach.

Torfolge: 0:1 Johanna Kaiser (5.), 0:2 Wiebke Seidler (20.), 0:3, 0:4 und 0:5 Kaiser (22./23./25.), 0:6 Seidler (27.), 0:7, 0:8, 0:9 und 0:10 Kaiser (40./44./49./51.), 0:11 Lisa Fröhlich (53.), 0:12 Josefin Hoffer (72.), 0:13 und 0:14 Marie Schmiedchen (76./85.).



Das Siegerteam „Japan“: Anne Strackeljan, Isabel Bräuer, Johanna Koch, Madina Saitova, Pauline Floegel, Gina Musikant, Nina Wolter, Nina Peters und Katharina Günther (v.l.). Fotos (2): Josephine Kroneberg

Magdeburger Mädchen machen Mini-WM

Deutschland ist im Frauen-Fußball-Fieber. Passend dazu veranstaltete das Ökumenische Domgymnasium (ÖDG) jüngst eine „Mädchen-Mini-Fußball-WM“. Organisator und Sportbereichsleiter des ÖDG, Thorsten Petersen: „Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des ÖDG wollten wir uns etwas Besonderes einfallen lassen. Wir wussten, es sollte sportlich werden. Mit der Hilfe einiger Eltern kamen wir dann auf die Idee einer Mädchen-Fußball-WM im Kleinform.“

Am 28. Mai war es dann so weit. Die 16 ausgelosten „Länderteams“ des ÖDG brachten auf dem Gelände der MDCC-Arena den Ball ins Rollen. Das Japan-Team holte sich am Ende den Pokal. Für die drei besten Teams und Spielerinnen, sowie die Schiedsrichter-Jungs gab es gestern eine tolle Belohnung. Am Morgen ging es gemeinsam mit dem Ehrenvizepräsidenten des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Hans-Georg Moldenhauer, nach Wolfsburg. Dort durften sich die kleinen Fußball-Heldinnen nicht nur die Autostadt ansehen, sondern auch beim WM-Spiel Mexiko gegen England live dabei sein.



Amina Saitova und Lydia Hanusch freuen sich auf das WM-Vorrundenspiel Mexiko-England, bei dem sie gestern live dabei sein konnten.

Unterstützt wurde die „Mini-WM“ und die Fahrt von der „Barmer GEK Krankenkasse“, der „Rothenseer Autohaus GmbH“ und der „Volkswagen AG Wolfsburg“. Kurz vor der Abfahrt nach Wolfsburg trafen wir die Schülerinnen. Amina Saitova: „Ich war im Norwegen-Team und wir sind Dritter geworden. Es hat viel Spaß

gemacht, wir haben sogar mit den Mädels vom Magdeburger FFC trainiert.“ Lydia Hanusch hat dort selbst drei Jahre lang gespielt: „Wir haben mit unserem Neuseeland-Team nur den 13. Platz gemacht.“ Und wer gewinnt in Wolfsburg, England oder Mexiko? „England“, glauben die beiden einstimmig. (jkr)



Magdeburg, was kochst du? Zwei Fußballerinnen am Herd

Stadtfeld. Vor der Eingangstür ein Abtreter bedruckt mit einem Fußballfeld. Dahinter eine hübsche Wohnung, ein sonniger Balkon, zwei blonde Mädels und eine nette Begrüßung. Wir sind zu Gast bei Spielführerin Anne und Stürmerin Dania von der ersten Mannschaft des Magdeburger Frauenfußballclubs, der einzigen Mannschaft Sachsen-Anhalts in der zweiten Liga.

Es war um sie geschehen als Anne mit sechs Jahren im großen Stadion auf Papas Schultern Gladbach gegen Kaiserslautern erlebte. Bald wurde alles rund ums Thema gesammelt, das Zimmer mit Postern tapeziert und der Wunsch, selbst auf dem Platz zu stehen, geboren. Doch Fußball passte den Eltern (noch) nicht recht in den Kram und so führte Annes Weg erst über ein paar sportliche Umwege auf den Bolzplatz. Auch bei Danias ersten Fußballerfahrten war der Vater mit im Spiel. Sobald sie stehen konnte, legte er ihr einen Ball vor die Füße, baute ein Tor und nahm sie mit zu den Jungs in die Halle. Beide Mädels behaupteten sich in der Jugend in Mannschaften in ihrer Heimat, Anne in der Mädchenmannschaft in Kleve an der deutsch holländische Grenze, Dania in Eilenstedt im Harz in einer Jungenmannschaft. Wegen des Studiums kamen die zwei nach Magdeburg und kickten hier erfolgreich weiter. Anne hat mittlerweile ihr Diplom in Sport und Technik in der Tasche und ist beim Landessportbund verantwortlich für sämtliche Spielstätten Sachsen-Anhalts. Dania hat ihren Bachelor in Gesundheitssport/Sportwissenschaft und

macht bald den Master in Sportdiagnostik. Viermal die Woche wird trainiert und am Wochenende sind Spiele – es dreht sich alles um Sport. Selbst in der Freizeit wird sich betätigt: Volleyball, Tennis, Squash, Wasserski, Radtouren und Klettern, am liebsten immer in der Gruppe. Klar, gibt's da, wo mehr als zwei Frauen aufeinander treffen, auch mal Zickereien, doch auch – oder vielleicht gerade – bei den Frauen wird das Motto »11 Freunde sollt ihr sein« nicht nur auf dem Feld gelebt. Wer's erleben will, kommt ab August jeden zweiten Sonntag 14 Uhr ins Germer-Stadion und feuert die Mädels kräftig an. sar

» Zucchini Toskana Pfanne

800 g Zucchini • 50 g Speck • 2 Zehen Knoblauch • 3 große Tomaten • eine kleine Tube Tomatenmark • Petersilie

Zucchini in Scheiben schneiden, in Öl andünsten, Speck, Tomaten, Mark und Knoblauch dran, alles anschmoren, dazu Reis. Voila!

**DIE SPIELERIN:
ALMUTH SCHULT (20)**

Position: Tor

Spielt bei: ab kommender Saison
beim SC 07 Bad Neuenahr

Studium: Freizeit- und Leistungs-
sport im 2. Semester an der Uni
Magdeburg; wechselt im Herbst
an die Deutsche Sporthochschule
nach Köln



Die Uni Magdeburg ist eine sehr kooperative Universität. Daher kann ich studieren und gleichzeitig Fußball spielen. Das Training ist abends, somit kann ich Vorlesungen ohne Probleme besuchen. Außerdem gehört Sport ja auch zum Studium dazu, so habe ich quasi immer extra Trainingseinheiten. Für die WM bereiten wir uns sehr intensiv vor, sind ständig für Lehrgänge unterwegs. Dort trainieren wir zweimal pro Tag und haben noch weitere Veranstaltungen. Die Tage sind straff organisiert. Wenn ich zwischendurch mal eine Stunde frei habe, freu ich mich, wenn ich mal schlafen kann. Fürs Studium wäre jetzt überhaupt keine Zeit, deshalb habe ich mich entschieden, ein Urlaubssemester einzulegen. Im Herbst geht es dann in Köln weiter.“



**IHRE DOZENTIN:
DR. MARITA DAUM (58)**

Position: Sportpädagogin

Lehrt am: Institut für
Sportwissenschaft der Uni
Magdeburg

„Die Uni Magdeburg unterhält Kooperationsbeziehungen mit Leistungssportlern. So können sie dort studieren, werden aber für Turniere oder ähnliche Termine freigestellt. Wo sollen Leistungssportler sonst studieren, wenn es solche Kooperationen nicht gibt? Soweit ich kann, versuche ich mir die Spiele im Sommer anzuschauen. Ich werde sicherlich extra mitfiebern. Almuth wünsche ich, dass sie spielen wird. Und der Mannschaft, dass sie den Titel verteidigen kann. Immerhin gehören die deutschen Frauen zu den besten Mannschaften der Welt. Mit der Unterstützung der Fans wird es sicherlich ein besonderes Turnier.“